

Predigt zur Kirchweih in Raun 2022, 1. Kön 8,27-30

(König Salomo betet bei der Weihe des Tempels)

***27** Wohnt denn Gott wirklich auf der Erde? Siehe, selbst der Himmel und die Himmel der Himmel fassen dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe. ***28** Wende dich, Herr, mein Gott, dem Beten und Flehen deines Knechtes zu! Höre auf das Rufen und auf das Gebet, das dein Knecht heute vor dir verrichtet. ***29** Halte deine Augen offen über diesem Haus bei Nacht und bei Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast, dass dein Name hier wohnen soll. Höre auf das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte verrichtet. ***30** Achte auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, wenn sie an dieser Stätte beten. Höre sie im Himmel, dem Ort, wo du wohnst. Höre sie und verzeih! (EÜ)

Liebe Gemeinde!

Stellen Sie sich jetzt einmal eine **ganz** große und schöne Kirche vor! Vielleicht eine, die Sie im Urlaub besucht haben. Da kommen viele Menschen einmal als Besucher in ein Gotteshaus, die das sonst zu Hause nicht machen. Oder einfach heute und hier in unserer Rauner Kapelle. Klein und fein ist sie. Gut, es gibt größere, ältere, prächtigere. Vielleicht sehen Sie sich in Gedanken in einem mittelalterlichen Dom wie in Naumburg, in Magdeburg oder in Köln. Aber auch unsere Kapelle hier am Ort ist schön, und wir haben sie lieb. In so einer Kirche spürt man etwas von der Größe Gottes und vom Geschick der Erbauer.

Und auch von ihrer Ausdauer, denn viele der ganz großen Kirchen sind gar nicht innerhalb **eines** Menschenlebens fertig geworden.

So eine schöne, große und wertvolle Kirche hat auch König Salomo errichten lassen: den **ersten Tempel zu Jerusalem**.

In der Bibel stehen viele Details vom Bau: die besonderen Hölzer, die goldenen Kunstwerke, die Säulen, die Weite des Raums, die kostbaren Geräte ... Der große siebenarmige Leuchter ist ja später

zum Symbol für das Judentum und für Israel geworden.

Salomo war froh und stolz, vor dem Altar des fertigen Tempels zu stehen. Ein gelungenes Werk, eine Ehre für Gott, ein erbaulicher Anblick für jeden Besucher, ein Ort der Begegnung Gottes mit den Menschen!

Aber Salomo wäre nicht der König mit der besonderen gottgeschenkten Weisheit, wenn er nicht bei allem berechtigten Stolz wüsste: der Dank gebührt in Wahrheit einem anderen! Und dieser andere ist der Schöpfer von allem, der für sich kein von Menschen gebautes Haus braucht. Wenn Gott dieses Haus annimmt zu seiner Ehre, dann tut er das für uns. Er segnet dieses Haus Gottes, damit wir eine Hilfe haben, ihm zu begegnen.

Gott braucht kein Haus; was soll er damit?! Aber wir brauchen ein Gotteshaus. Und deshalb steht auch diese Kapelle besonders unter seinem Schutz und Segen. **Halte deine Augen offen über diesem**

Haus bei Nacht und bei Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast, dass dein Name hier wohnen soll. Höre auf das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte verrichtet. So betet Salomo, und so

können wir heute hier beten. Generationen vor uns haben hier gebetet. 1378 – vor fast 650 Jahren – wurde Raun erstmals schriftlich erwähnt. Die Kapelle stammt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und war damals noch eine katholische Wallfahrtskirche. Pilger auf ihrem Weg kehrten hier ein um zu beten. Wie viele Menschen durften seither hier Gott begegnen in seinem Wort, in der Musik, im Heiligen Mahl! Wie viele haben seinen Segen erfahren bei der Taufe, Konfirmation und Trauung. Und auch zu Trauergottesdiensten gehen wir hier in die Kapelle und erfahren Trost und Hoffnung. Wir sind heute in einer guten Gemeinschaft mit vielen, die in diesem Gotteshaus Segen erfahren haben im Lauf der Geschichte! Und das will ich zur Kirchweih vor allem einmal dankbar wahrnehmen! Diese Kapelle ist kein verstaubtes Denkmal! Hier gibt es Christen in Raun, die ihre Kapelle lieben und in Ordnung halten! Ist das nicht ein Wunder?!

Das müssten eigentlich auch Menschen zugeben, denen Gott und Kirche egal sind. So vieles hat sich geändert im Lauf der 650 Jahre. Die **Lebensweise** der Menschen, die **Politik** hat sich immer wieder gewandelt, Kaiser und Könige kamen und gingen. Diktaturen und Ideologien auch, obwohl sie von sich glaubten, ewig zu sein. In der **Arbeitswelt** hat sich vieles geändert, nicht immer zum Guten.

Die **Technik**, die **Medizin**, die **Landwirtschaft**, die **Kommunikationsmittel** und und und ... Auch wer nicht an Gott glaubt, müsste zugeben: das ist schon erstaunlich, dass Kirche und Glaube über Jahrhunderte lebendig bleiben konnten. Und mit Kirche meine ich neben diesem Haus hier, das heute wieder so etwas wie Geburtstag hat, vor allem auch die Menschen, die hier ein- und ausgehen. Sie sind auch „die Kirche“.

Achte auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, wenn sie an dieser Stätte beten. Höre sie im Himmel, dem Ort, wo du wohnst. Höre sie und verzeih!

Salomo sagt gar nicht deutlich, wofür er Gott um Verzeihung bittet. Er benennt aber in seinem Gebet noch verschiedene Versuchungen, Gott zu vergessen – als einzelner Mensch und als ganzes Volk.

In unseren Herzen ist ein Platz, der einfach leer und verlassen ist, wenn Gott ausgeklammert wird aus dem Leben. Das war damals vor fast 3000 Jahren so, es ist heute so und wird so bleiben.

Zachäus im Evangelium hat das gemerkt: trotz meines Reichtums fehlt mir etwas! In der Begegnung mit Jesus wird es ihm geschenkt: Heil. Und die Epistel aus der Offenbarung erinnert uns daran, dass

Gott am Ende aller Zeiten einmal ganz und für immer sichtbar bei uns wohnen wird. Unsere schönen Kirchen sollen ein

Vorgeschmack darauf sein. So dürfen wir heute dankbar und fröhlich mit unserer Kirche Geburtstag feiern.

Was bringen wir ihr als Geschenk mit?

Das, was auch Salomo dabei hatte – ein offenes Herz für Gott.

Dieses Geschenk mag sie immer wieder am liebsten. Und ihr wahrer Schmuck sind nicht die schönen Blumen oder die Kunstwerke, sondern wir – die Menschen, die hier sitzen. Mit Freude und Dank im Herzen oder mit Sorge, Klage und Bitte. Gott will sie hören und ihnen nahe sein wie Vater und Mutter.

Achte auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, wenn sie an dieser Stätte beten. Höre sie im Himmel, dem Ort, wo du wohnst. Höre sie und verzeih!

Ich freue mich über Gottes Haus und seine Gemeinde hier in Raun und in den Orten, wo wir leben, und ich möchte gern dabei sein – Sie auch? Schön, dass es unser Kirchweihfest heute gibt! Viele Bräuche der alten Zeit sind verloren gegangen.

Das Wichtigste aber ist Gottes Nähe und sein Segen in unserem Leben und in unserer Gemeinde. In guten und in schweren Stunden ist er da. Das wollen wir dankbar erkennen und ihm immer mehr Raum geben bei uns!

Dann wird alles gut!

AMEN